



Roland Helmus

*Lichte Wege*

Malerei

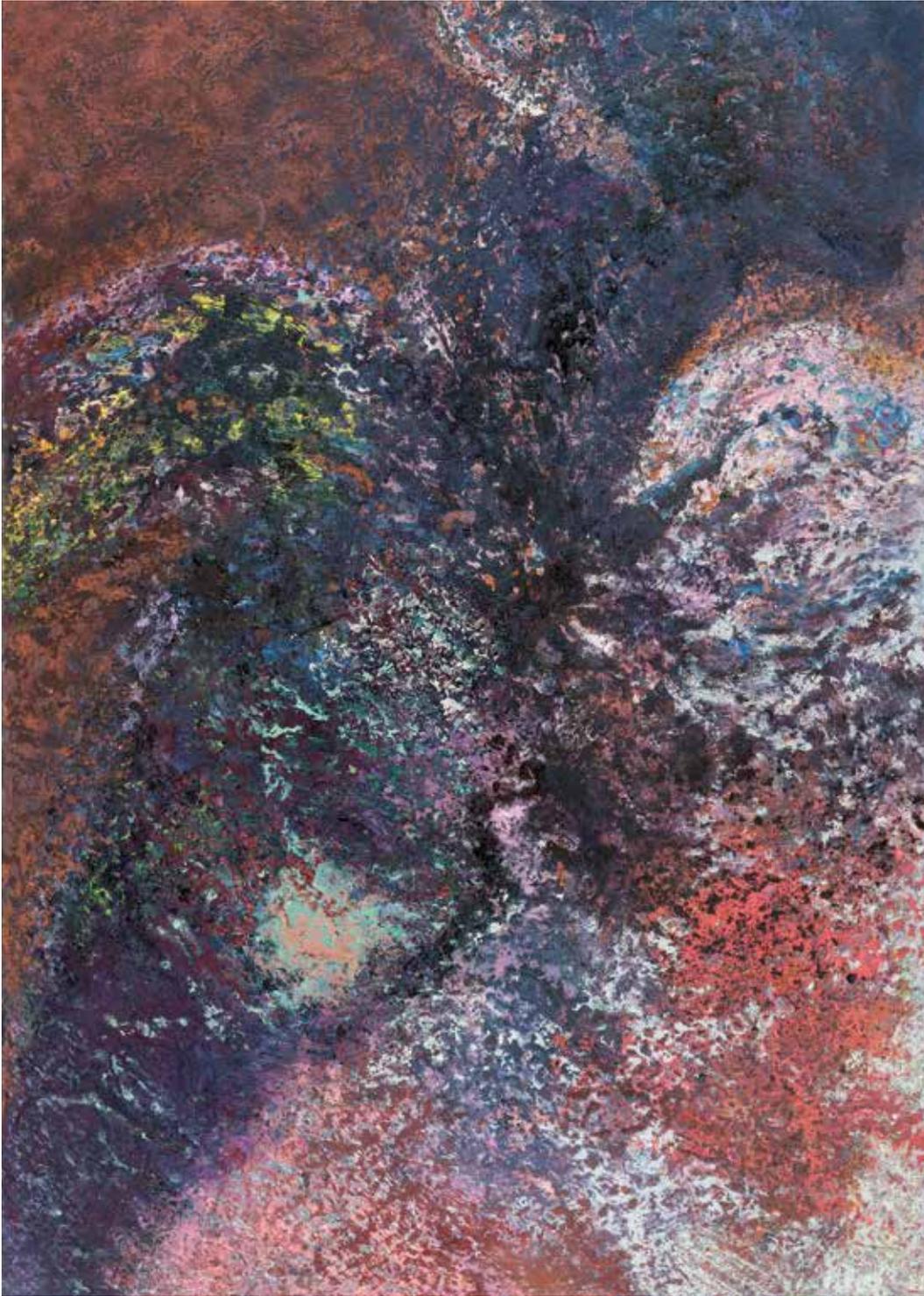


Roland Helmus

*Lichte Wege*

Malerei

Edition GALERIE OHSE



*Torso IX*, 2010-11  
Öl auf Leinwand  
140 x 100 cm

## Werner Hofmann: *Zur Malerei von Roland Helmus*

Roland Helmus zeigt heute eine Auswahl seiner Arbeiten der letzten Jahre. Dazu ist es notwendig, sich kurz mit dem vertraut zu machen, was vorausging. Es waren zunächst menschliche Körper – oft in überraschenden Ausschnitten – deren faltenlose Kompaktheit an die von Puppen erinnerte, so fest war ihre fleischliche Hülle gespannt, so alterslos bot sich ihre Leere unserem Auge.<sup>1</sup>

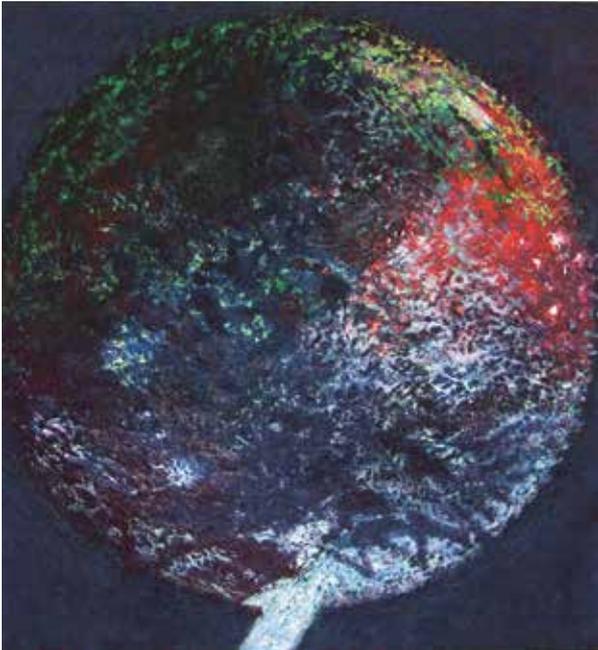
In der makellosen Oberfläche, das hatte Helmus in Wien bei Rudolf Hausner gelernt, sitzt das Faszinosum der Kälte und Unnahbarkeit. Im Rückblick ist es heute einfach zu prophezeien: das konnte nicht immer so weitergehen, diese Glätte mußte fragwürdig werden, in Rissen und Sprüngen die Emanationen des Kreatürlichen preisgeben. Oder (und das ist der Weg, den Helmus einschlug) sie mußte durchsichtig werden, eine Transparenz ausatmen, die zwischen Oberfläche und Innenfläche einen Austausch der farbigen Energien vornimmt.

Die frühen Arbeiten gewährten dem Pinsel, also der Handschrift, keine Freiräume. Jetzt ist ihm diese Lizenz zugestanden. Dabei geht die Hand, die ihn führt, energisch, aber diszipliniert, um nicht zu sagen systematisch vor. Niemals vernachlässigt Helmus seine Malkultur.

Er erfindet rissige doch kostbare Gewebe, die sich ent- oder verflechten. Dabei ist jedoch keine Stofflichkeit im Spiel. Wie überhaupt die Verdichtung der Farblagen als ein Prozeß anzusehen ist, der keine *Materialität* anstrebt: Wir sehen Membrane, die vor Durchsichtigkeit vibrieren, zugleich aber die sprühenden, porösen Strukturen an einer Rauheit und Dinglichkeit teilnehmen lassen, die das Gegenteil von Glätte ist.

Der Titel *Baum* suggeriert gewachsenes Entstehen, das von einem überschaubaren Umriß zusammengehalten wird. Diese geballten Gebilde ereignen sich zwischen dunkler Geborgenheit und einem leuchtenden Glühen, das ihre Masse zersetzt und als Emanation erscheinen läßt. Helmus spielt auf einer farbigen Skala, die sich schwer festlegen läßt, denn sie betont einmal die Geschlossenheit körperhafter Bezüge, zum andern enthebt sie diese der materiellen Konsistenz.

An diesem Punkt angelangt, widerstehe ich der Versuchung, diese expandierenden Metamorphosen mit lyrischen Metaphern zu umschreiben, und begnüge mich damit, ihre Ambivalenz vor Augen zu führen. Das ungeheuer Große tritt im Dialog mit Strukturen auf,



*Baum XXIV*, 2010-11  
 Öl auf Leinwand  
 140 x 130 cm

die sich unserem Blick als greifbare Nähe anbieten. Das Kompakte erweist sich als durchlässig. Manchmal kommt in der materiellen Vielschichtigkeit ein mild glühendes Innenlicht zur Entfaltung, manchmal eine trockene Rissigkeit, wie sie sich in Fotos transirdischer Himmelskörper mitteilt. Eines steht fest: die Gebilde entziehen sich vergleichbaren sachlichen Bezugsgrößen, ihr schwebendes Für-sich-Sein ist der Ausweis ihrer Rätselhaftigkeit, weshalb ein Begriff wie *Abstraktion* nicht greift, da ihm das Merkmal der methodischen Verhärtung anhaftet, wo es hier doch um Verdichtung geht.

Die ambivalente Zuständlichkeit wird zum Epochenmerkmal, wenn wir Auskunft bei Hegel holen. Hegel hat in seiner Ästhetik die Prozesse der Malerei nach dem Ende ihrer großen Jahrhunderte dargelegt.<sup>2</sup> Dabei fand er zwei Gattungen heraus, zwei komplementäre Welten: die eine hält sich in der handgreiflichen Stofflichkeit auf, die andere leugnet die Materie: sie führt die Entstofflichung bis in die Formlosigkeit. So entstehen zwei Reiche, ein geistiges Reich und ein Reich, das die gesamte empirische Wirklichkeit umfaßt. Diese erstreckt sich auf die materielle Zufälligkeit des Äußeren, jene auf das Innere, das, was Hegel „das wahre Phönixleben des Geistes“ nennt. In beiden Bereichen sieht der Philosoph Chancen für die freie Entfaltung der schöpferischen Kräfte. Die reale



*Heliosphäre III*, 2011  
Öl auf Leinwand  
120 x 180 cm



Wirklichkeit findet ihre Inhalte im gewöhnlichen täglichen Leben und seiner Vergänglichkeit. Die Subjektivität macht sich mit dem Recht ihres Witzes zum Meister der gesamten Wirklichkeit; wobei sie nichts „in seinem gewohnten Zusammenhange“ beläßt. So wird die Erfahrungswirklichkeit zum Rohstoff, der darauf wartet, von der künstlerischen Subjektivität auf den Kopf gestellt, d.h. in die bizarrsten Beziehungen gebracht zu werden. Hegel verweist (mit einem kritischen Unterton) auf Jean Paul als Beispiel für die „Lust am kunstbuntesten Zusammenwürfeln“. Er hätte auch E.T.A. Hoffmann nennen können.

Indem Hegel die geistige Welt und die Welt der Materie als eigenständige Größen definiert, setzt er eine Dialektik in Gang, die hundert Jahre später bei Kandinsky unter den Begriffen große Realistik und große Abstraktion völlig neue Orientierungen der schöpferischen Möglichkeiten vornehmen wird. (Merkwürdig ist, daß Kandinsky sich nicht auf den Vordenker Hegel beruft.) Für Kandinsky stellen Geist und Materie die Bestandteile der beiden Kunstbezirke des Rein-Künstlerischen und des Gegenständlichen dar. Einmal wird das Faktische zum Spielball der Subjektivität, die daraus die verschiedensten heterogenen Verbindungen hervorgehen läßt (zum Beispiel Duchamps Welt der Ready-mades). Das ist die große Realistik, die auf Kunstmittel wie die

*Leib I*, 2011  
Öl auf Leinwand  
190 x 65 cm



*Finding I*, 2012  
Öl auf Leinwand  
120 x 160 cm

Pinselhandschrift verzichten kann. Darauf antwortet die große Abstraktion, in der das „Rein-Künstlerische“ sich frei betätigt. Diese beiden Wege sind längst keine Einbahnstraßen mehr, die getrennt verlaufen, sondern Spielfelder, auf denen sich die verschiedenen Mischungen und Kopulationen zwischen der großen Realistik und der großen Abstraktion zutragen. Hier steckt das Paradoxon der Moderne – in Kandinskys Worten von 1913: „Gegensätze und Widersprüche – das ist unsere Harmonie.“

Auf den ersten Blick hat Roland Helmus mit dieser Dialektik nichts zu tun. Seine Malerei scheint unberührt von dem weitläufigen Mischangebot, das aus dem Großen Abstrakten und dem Großen Realen hervorgegangen ist. Er malt kein witziges Zusammenwürfeln, aber auch keinen Versuch, die Malerei zur Musik hinüberzuwenden, was Hegel als eine der möglichen Konsequenzen prophezeite.

Helmus vollzieht indes Mischungen von der diskreteren Art, die Gegenständliches und Nicht-Gegenständliches zusammenwohnen lassen. Seine Leitfigur, der Baum der Bäume, der an die Weltesche Yggdrasil denken läßt, ist eine Erfindung an der Grenznaht zwischen dem Großen Realen und der Großen Abstraktion. Die daraus hervorgehende Mehrsinnigkeit enthält ein Spezifikum, auf das ich näher eingehen möchte.

Als ich anfang, mich auf diese Eröffnung vorzubereiten, und ich nach einer symbolischen Figur für die Realitäten suchte, die Helmus malt, (und die keine bloßen Fiktionen sind!), gingen mir die im Atelier gesehenen Bilder durch den Kopf. Dabei nahm ihre Gegenständlichkeit die Merkmale der Ambivalenz, des Sowohl-als-Auch an, von denen eben die Rede war. Das verband sich mit der spontanen Erinnerung an ein rätselhaftes Objekt aus der sakralen Vorstellungswelt des Mittelalters, das einer verwandten Mehrschichtigkeit angehört, da es gleichermaßen am Großen Realen und an der Großen Abstraktion Anteil hat. Ich rede vom *Graal*. Mittelalterliche Autoren wie Wolfram von Eschenbach sprechen von einem „*Ding*“, von einem Stein oder einem Gefäß, dessen materielle Konsistenz schwankend vorzustellen ist. In der frühesten erhaltenen Parzival-Illustration (13. Jh., München)<sup>3</sup> trägt der Graal keine kunstvolle Materialität zur Schau. Er ist als runde Lichterscheinung dargestellt durch einen silbern-goldenen Kreis. So sind verschiedene materielle Inkarnationen in der geistigen Ausstrahlung dieses Wirksymbols vereinigt: die kunstlose Materie („Stein“), deren künstlerische Veredelung und das immaterielle *Licht*. Ein und dieselbe Botschaft wird von verschiedenen Gestalten vermittelt. Der Graal ist also polymorph vorzustellen. Immer rechnet er freilich zu den Verweisfiguren der mittelalterlichen Vorstellungswelt, in deren





*Baum XXVI*, 2012  
Öl auf Leinwand  
140 x 130 cm

Umriß entweder die *Seele* oder das *Göttliche* sich verbergen. Er bestätigt das Wort von Johannes Scotus Eriugena (9. Jh.): „Dieser Stein oder jener Holzklotz sind mir ein Licht.“<sup>4</sup>

Ich betone nachdrücklich, dass es mir keineswegs darum geht, Helmus bei den Graalsrittern unterzubringen. Mir geht es darum, die geistige Dimension zu veranschaulichen, mit der seine Kunstgriffe befaßt sind. In seiner Malerei ist ein Suchen nach Mehrsinnigkeit auszumachen, wie es zu den Merkmalen unserer heutigen Kunst zählt, in denen diese ihren geistigen Zusammenhang mit den vielschichtigen Realitäten des Mittelalters zu erkennen gibt. Mehr und mehr festigt sich in mir die Überzeugung, daß unsere „Moderne“ ihre geistigen Wurzeln in der mittelalterlichen Polyvalenz der Sprachzeichen hat. Die Neuzeit, die mit der Renaissance anbrach, hatte der Dingwelt die Verweisdimension weitgehend entzogen, indem sie die Nachahmung zum Selbstzweck erklärte. Die Mehrsinnigkeit der Moderne stellte diese Bezüge wieder her, als sie das Große Reale und das Große Abstrakte dialektisch aneinander band. Nun tritt das unähnliche Abbild in Funktion. Es stellt Sachinhalte dar, die auf die Große Abstraktion verweisen und diese zu einem Zeichen des Unsichtbaren erklären. Hugo von St. Viktor sah die vielfältigen Bilder der sichtbaren Schönheit als Zeichen, die auf die Einfachheit der unsichtbaren Schönheit



*Kopf IV*, 2012  
Öl auf Leinwand  
65 x 55 cm

verweisen.<sup>5</sup> Diese ist „unum et simplex“. Somit ist jede Zeichenebene eine Metapher der Wahrheit - auch die Häßlichkeit.

Das Zeichen ist indes nicht die Wahrheit, sondern bloß deren Zeichen. Damit ist die metaphysische Plattform umschrieben, die Kandinsky vorschwebte, als er schrieb: „Gegensätze und Widersprüche – das ist unsere Harmonie“. Das entspricht den Realitätsmischungen der mittelalterlichen Kunst, deren geistige Vielschichtigkeit (bzw. Multimaterialität) sich mit dem komplexen Wirklichkeitsbezug vergleichen läßt, für den Werner Heisenberg und Niels Bohr in der Quantentheorie das Merkmal der „Unbestimmtheitsrelationen“ ausgemacht haben. Das betrifft den Dualismus von Teilchen und Wellen. Heisenberg greift auf Bohrs „Komplementarität“ zurück, wonach es für ein und dasselbe Geschehen zwei verschiedene Betrachtungsweisen gibt. Anders gesagt: Komplementarität beschreibt eine Situation, „in der wir ein und dasselbe Geschehen mit zwei verschiedenen Betrachtungsweisen erfassen können. Diese beiden Betrachtungsweisen schließen sich zwar gegenseitig aus, aber sie ergänzen sich auch, und erst durch das Nebeneinander der beiden widersprechenden Betrachtungsweisen wird der anschauliche Gehalt des Phänomens voll ausgeschöpft“.<sup>6</sup>

Die Künste der Moderne und der Post-Moderne bewegen sich in Unbestimmtheitsrelationen. Die Kunst von Roland Helmus gehört in diese Prozesse. Mit seinen Bildern stellt er komplementäre Wahlsituationen her, denen der Betrachter zur Summe ihrer Gegensätze verhelfen soll. (...) Wenn Ihnen die Heisenberg-Bohr'sche Formel zu kunstfern erscheint, schlage ich Ihnen ein Wort von Rilke vor, das ebenfalls aus den 20er Jahren stammt. Es sind die letzten Worte des letzten Sonetts an Orpheus: *Und wenn dich das Irdische vergaß, zu der stillen Erde sag: Ich rinne. Zu dem raschen Wasser sprich: Ich bin.*

Werner Hofmann, Rede zur Eröffnung der Ausstellung „Roland Helmus – Malerei und Zeichnung“ in der GALERIE OHSE, Bremen am 18. Januar 2013

- 
- 1: Abb. in Roland Helmus, *Orte und Echos*. hg. v. Uwe Hauptenthal, Verlag der Kunst, Husum 2008
  - 2: Hegel, *Ästhetik*, hg. v. Friedrich Bassenge, Aufbau-Verlag, Berlin 1955. 2. Teil, Die formelle Selbständigkeit der individuellen Besonderheiten (S. 541, besonders S. 588f.: Die Auflösung der romantischen Kunstformen.)
  - 3: *Der Graal. Artusromantik in der Kunst des 19. Jahrhunderts*, hg. v. R. Baumstark und M. Koch, Bayer. Nationalmuseum, München 1995, Kat. 1 (S. 136)
  - 4: Zit. nach Rosario Assunto, *Die Theorie des Schönen im Mittelalter*, Dumont Dokumente, hg. v. Ernesto Grassi, Köln 1963, S. 146
  - 5: Assunto, a.a.O., S. 94 und S. 157f.
  - 6: Werner Hofmann, *Die Moderne im Rückspiegel*, C.H. Beck Verlag, München 1998, S. 371f.

*Kelch VI*, 2012-14  
Öl auf Leinwand  
140 x 120 cm





*Baum XXV*, 2012  
Öl auf Leinwand  
140 x 130 cm



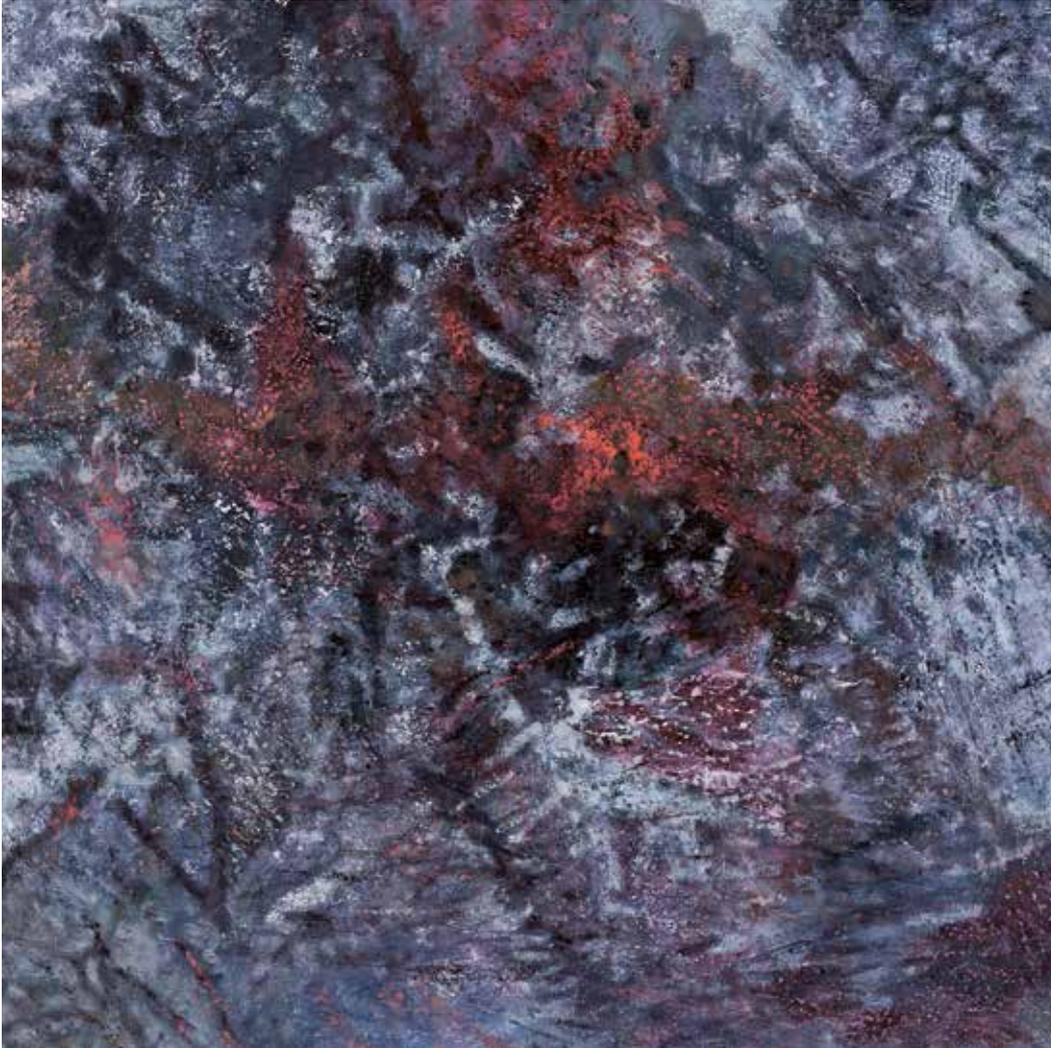
*Amplitude I*, 2013  
Öl auf Leinwand  
120 x 140 cm



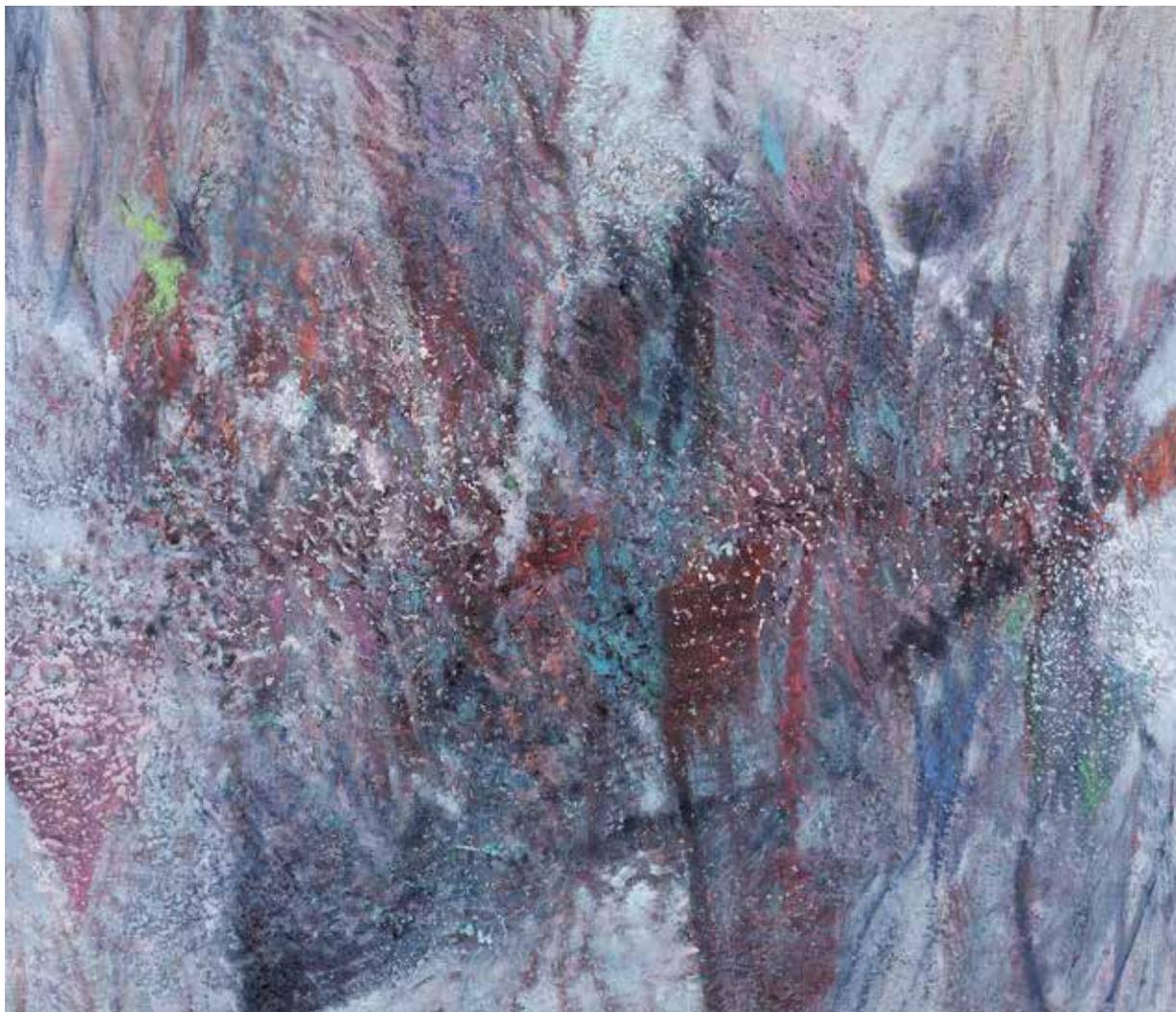
*Lichtung I*, 2013  
Öl auf Leinwand  
120 x 140 cm



*Kelch VIII*, 2013  
Öl auf Leinwand  
140 x 140 cm



*Großes Aggregat*, 2013  
Öl auf Leinwand  
140 x 140 cm



*Amplitude II*, 2013  
Öl auf Leinwand  
120 x 140 cm



*Große Amplitude*, 2013  
Öl auf Leinwand  
150 x 190 cm



*Kleine Amplitude I + II, 2014*  
Öl auf Leinwand  
jeweils 55 x 65 cm



*Amplitude III*, 2013-14  
Öl auf Leinwand  
120 x 140 cm

*Plasma II*, 2014  
Öl auf Leinwand  
140 x 120 cm



*Mikroben I*, 2014  
Öl auf Leinwand  
140 x 120 cm

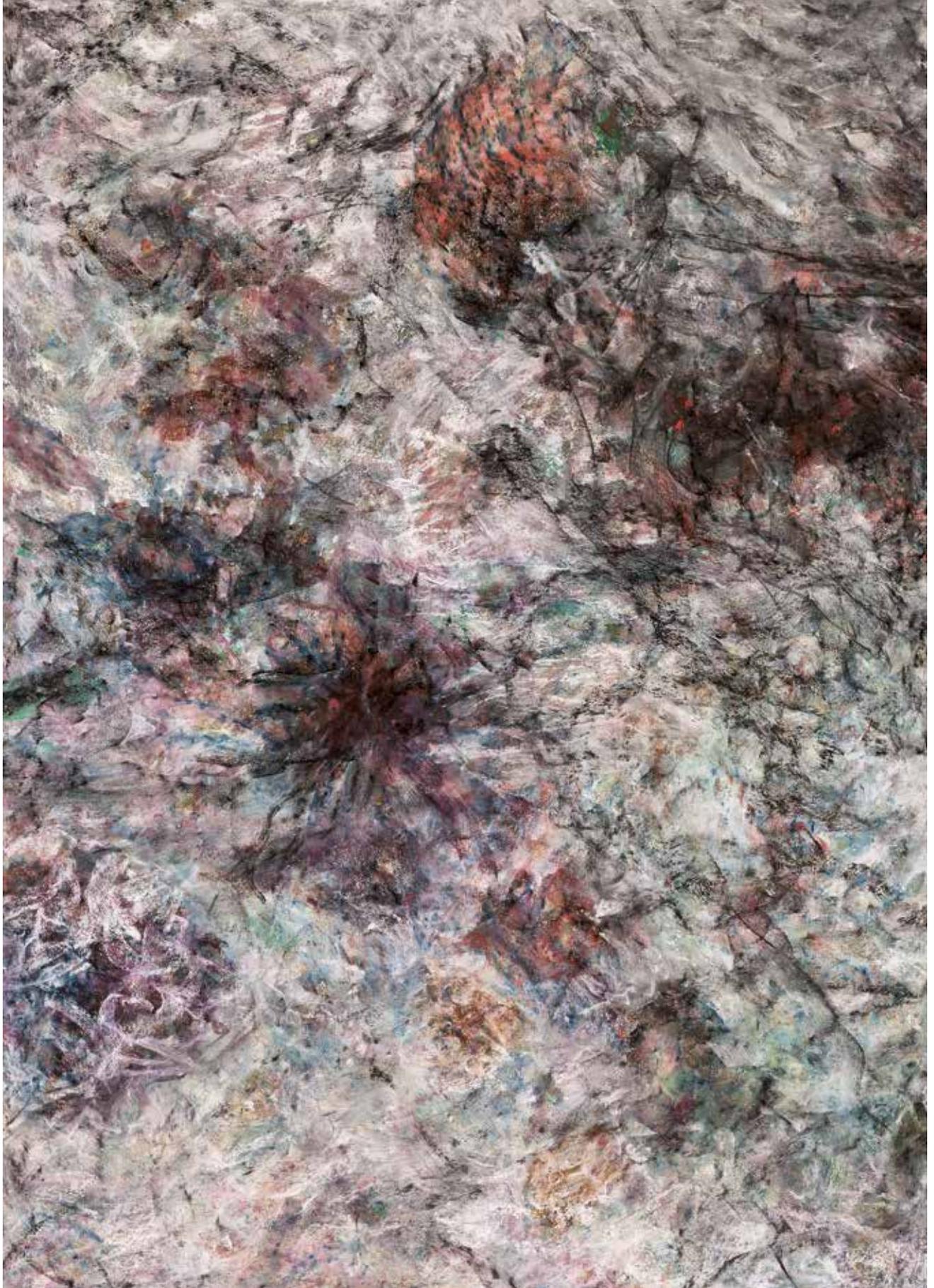




*Protonema II*, 2014  
Öl auf Leinwand  
100 x 140 cm

*Plasma III*, 2014  
Öl auf Leinwand  
140 x 120 cm



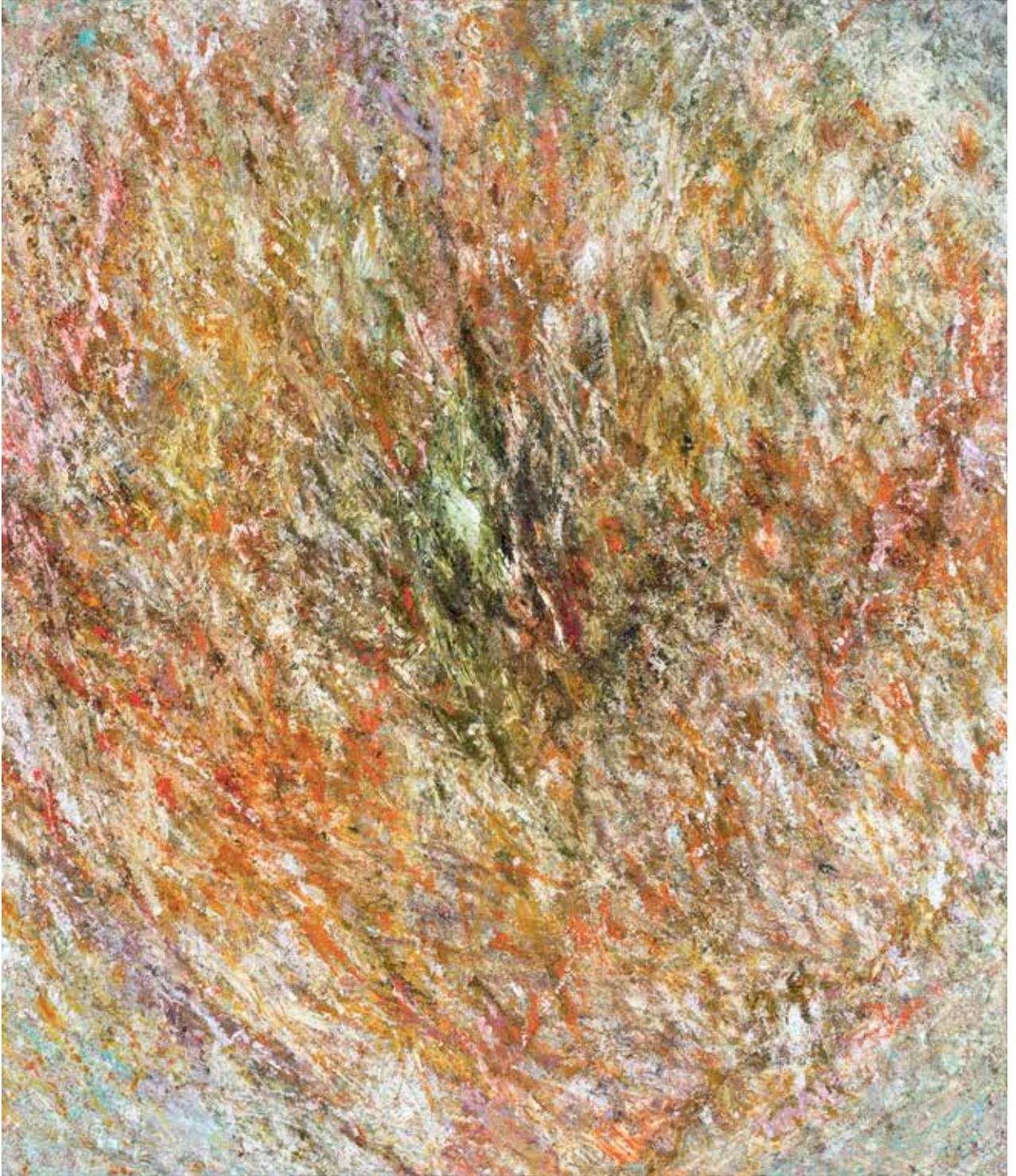




*Serie Plasma*, 2014  
Pastell auf Papier  
100 x 70 cm

*Mikroben III*, 2014  
Öl auf Leinwand  
140 x 120 cm

*Mandelkern VI*, 2015  
Öl auf Leinwand  
140 x 120 cm

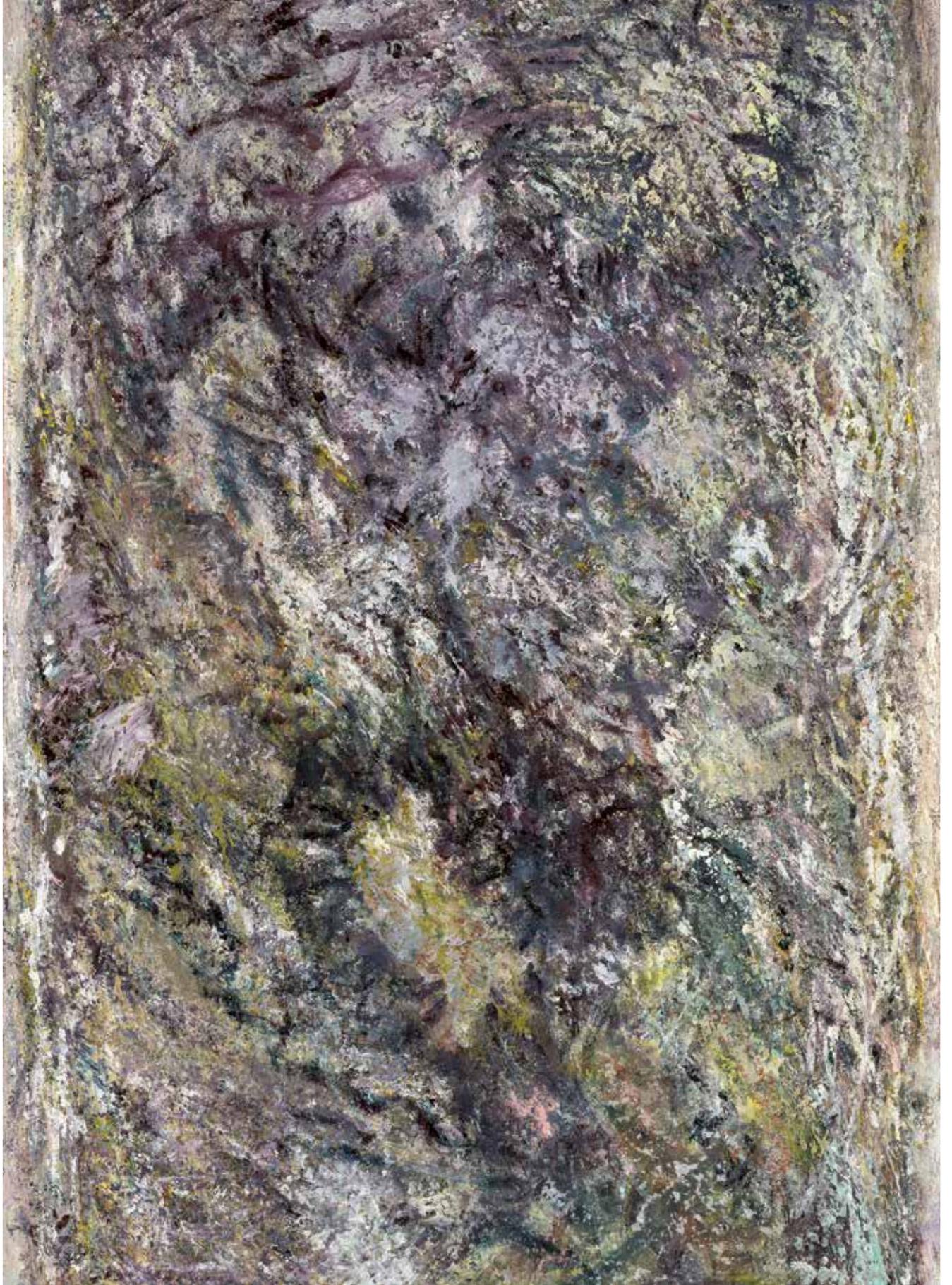




*Mandelkern IV*, 2015  
Öl auf Leinwand  
140 x 130 cm



*Korpus II*, 2015  
Öl auf Leinwand  
140 x 100 cm





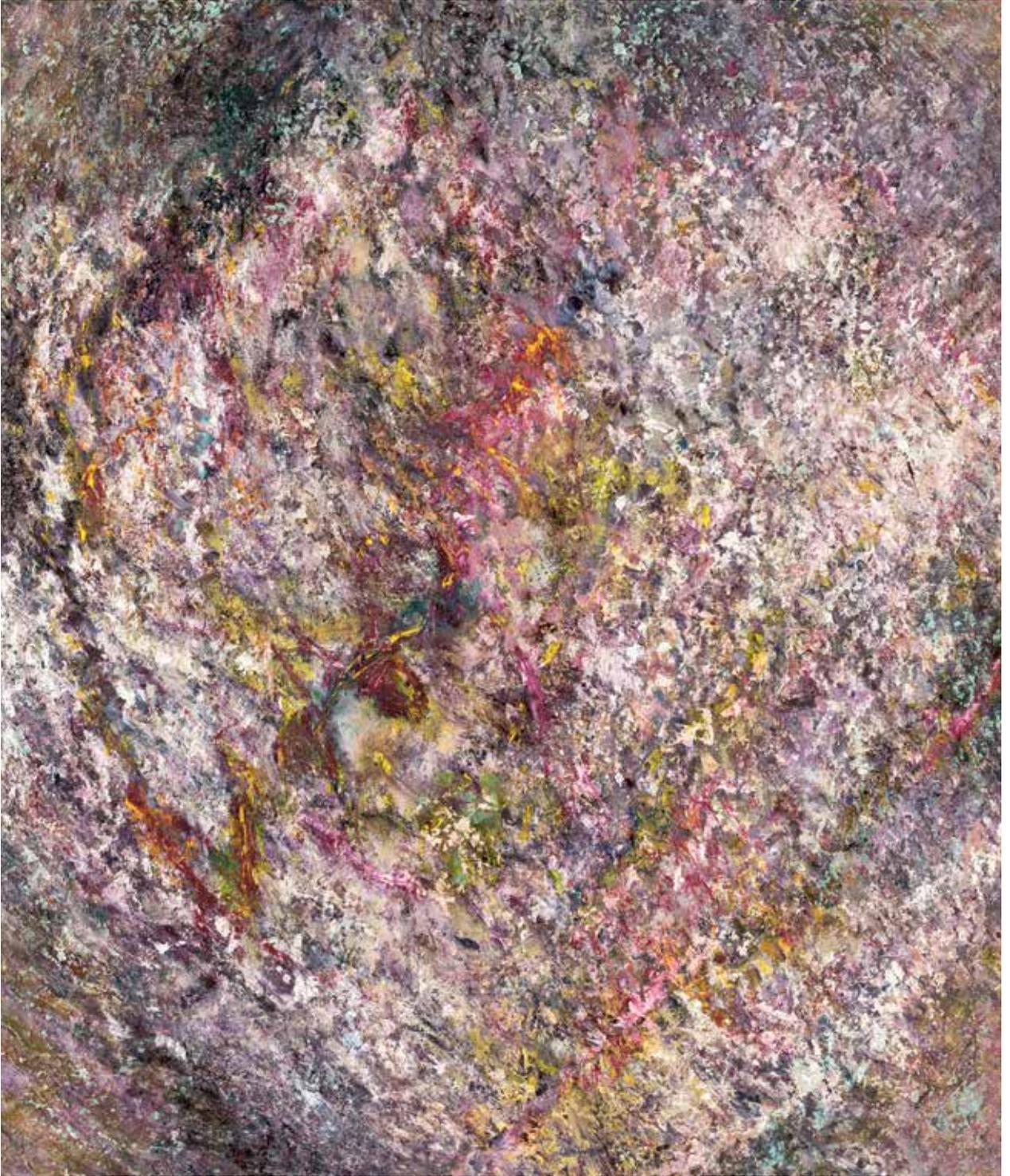
*Korpus III*, 2015  
Öl auf Leinwand  
140 x 100 cm

*Mandelkern I*, 2015  
Öl auf Leinwand  
140 x 120 cm

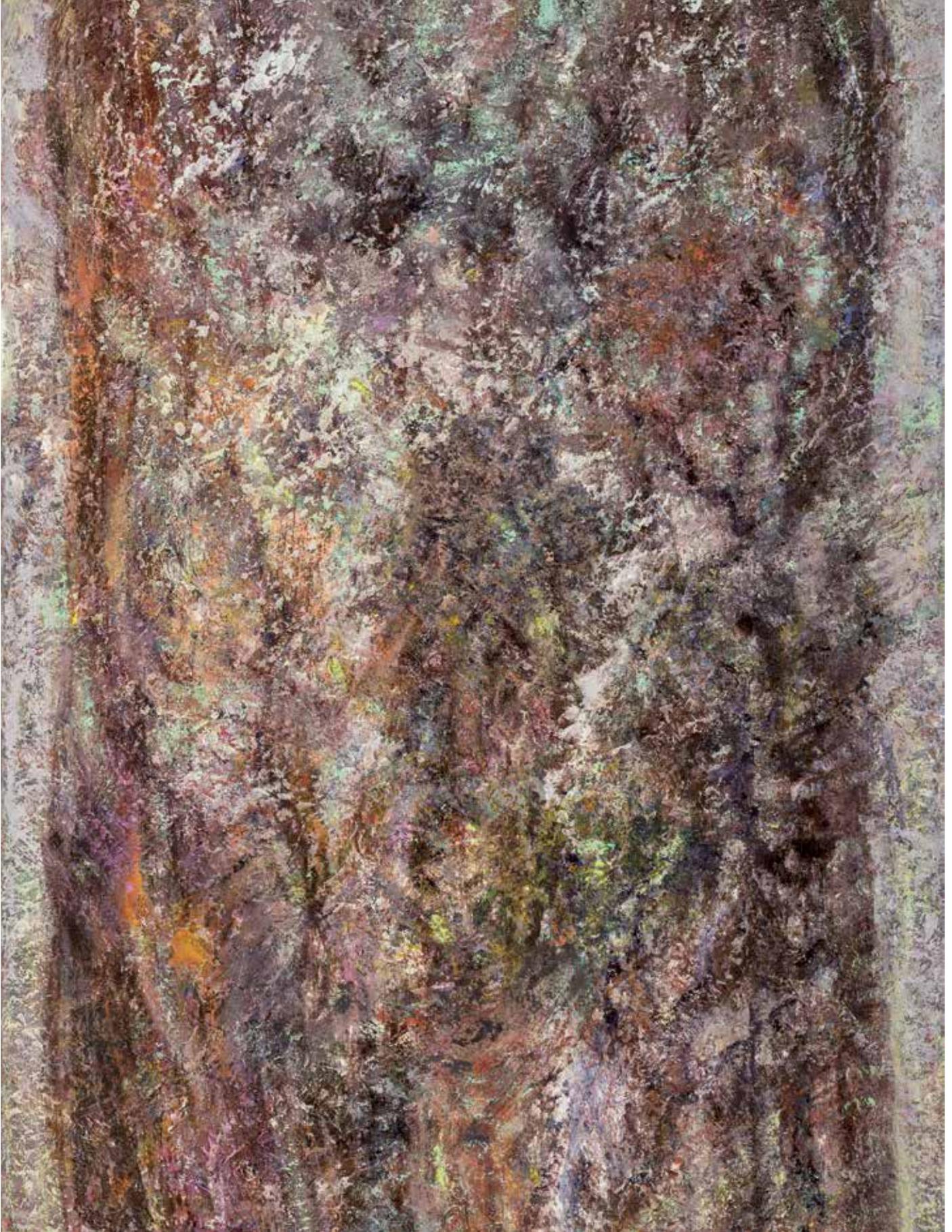


*Kleine Frucht VI*, 2014-15  
Öl auf Leinwand  
55 x 65 cm

*Mandelkern VII*, 2015  
Öl auf Leinwand  
140 x 120 cm



*Kleiner Korpus II*, 2016  
Öl auf Leinwand  
78 x 58 cm





*Limbusstudie*, 2016  
Öl auf Leinwand  
55 x 65 cm



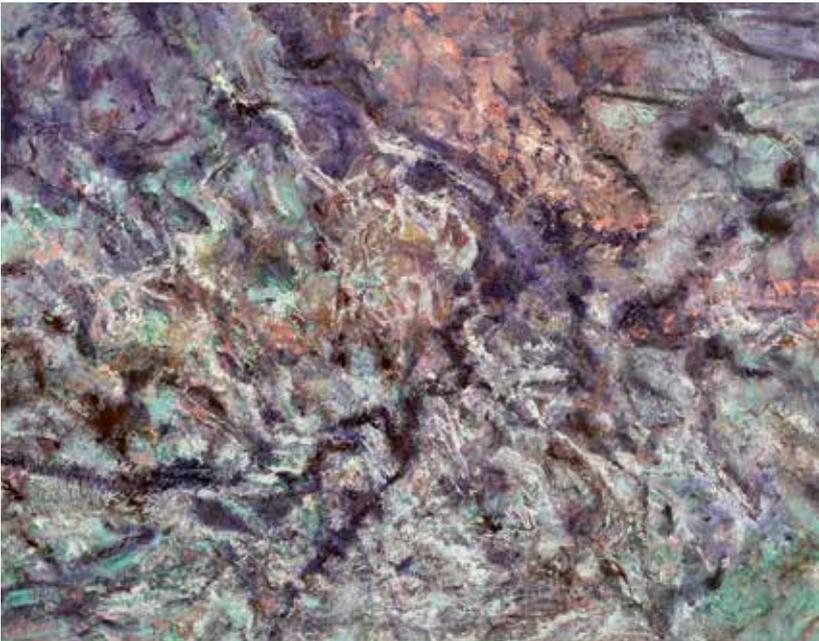
*Limbus I* (Serie zu Claude Monet), 2016  
Öl auf Leinwand  
160 x 140 cm



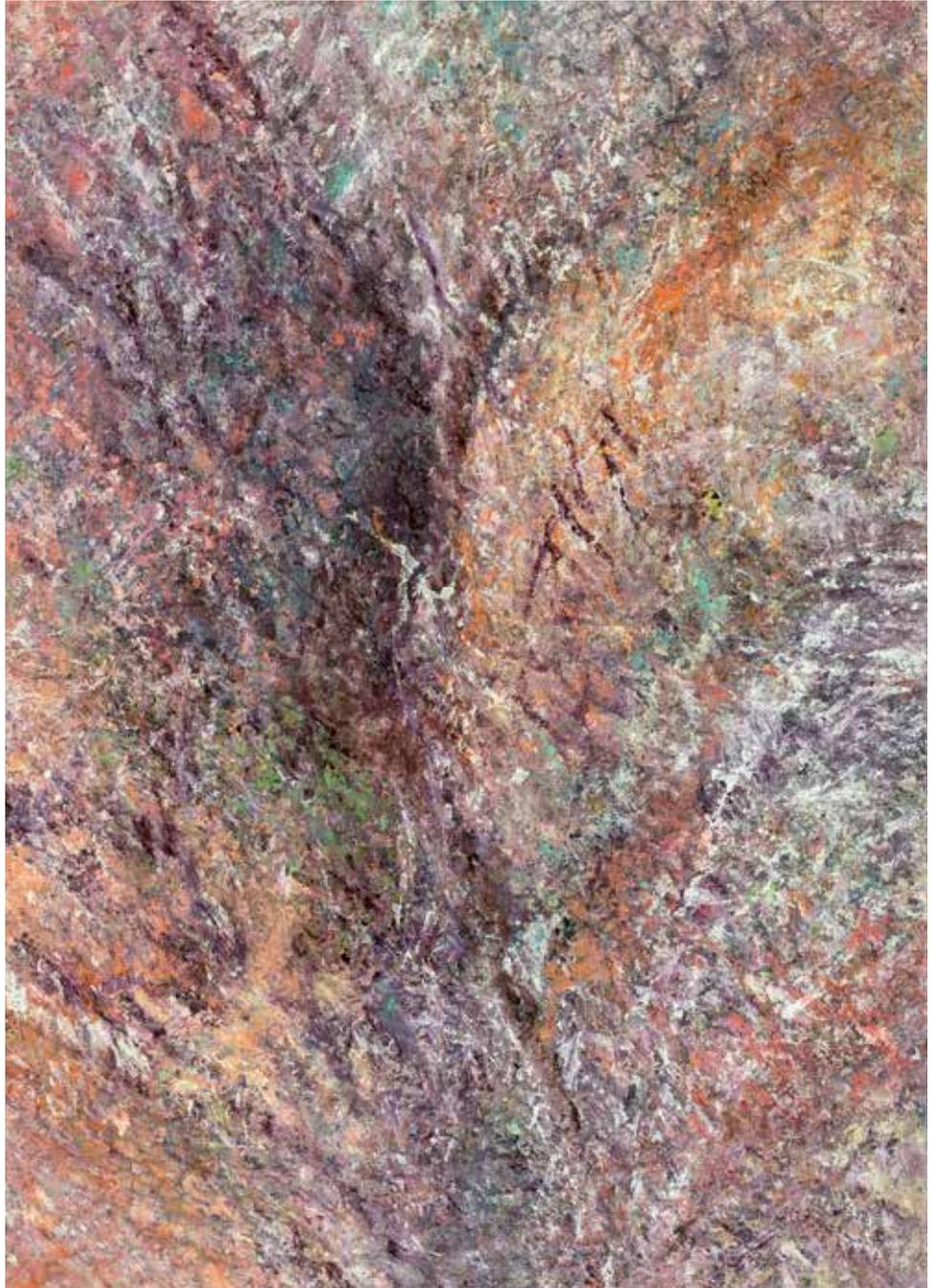
*Relais I*, 2016  
Öl auf Leinwand  
100 x 140 cm



*Limbus II (Serie zu Claude Monet), 2016*  
Öl auf Leinwand  
160 x 140 cm



*Relais II + III, 2016*  
Öl auf Leinwand  
jeweils 70 x 90 cm



*Flügelpaar I (nach Pontormo und Emil Cimiotti), 2016*  
Öl auf Leinwand  
140 x 100 cm



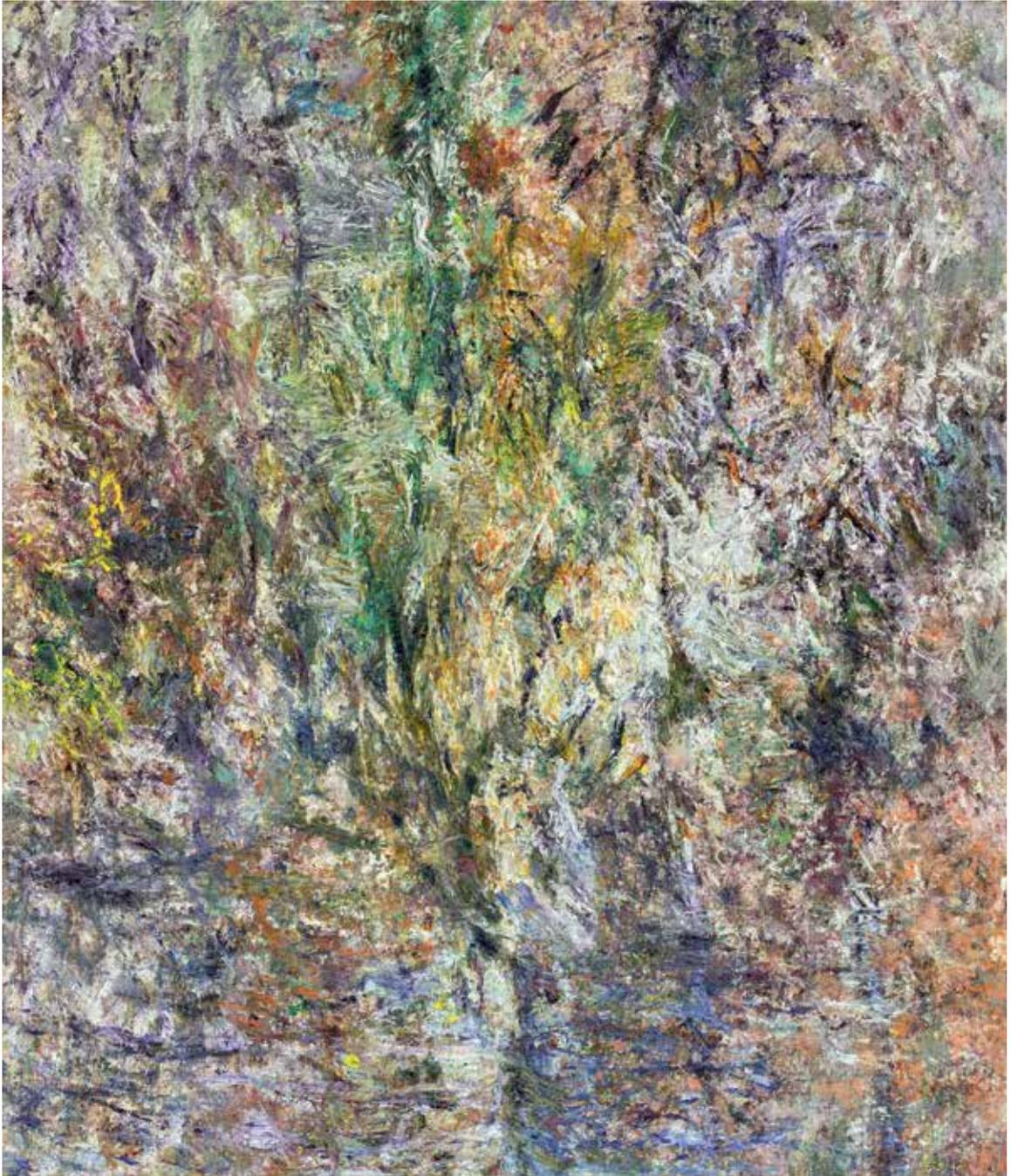
*Flügelpaar II* (nach Giotto), 2016  
Öl auf Leinwand  
150 x 110 cm



*Limbus III (Serie zu Claude Monet), 2016*  
Öl auf Leinwand  
160 x 140 cm

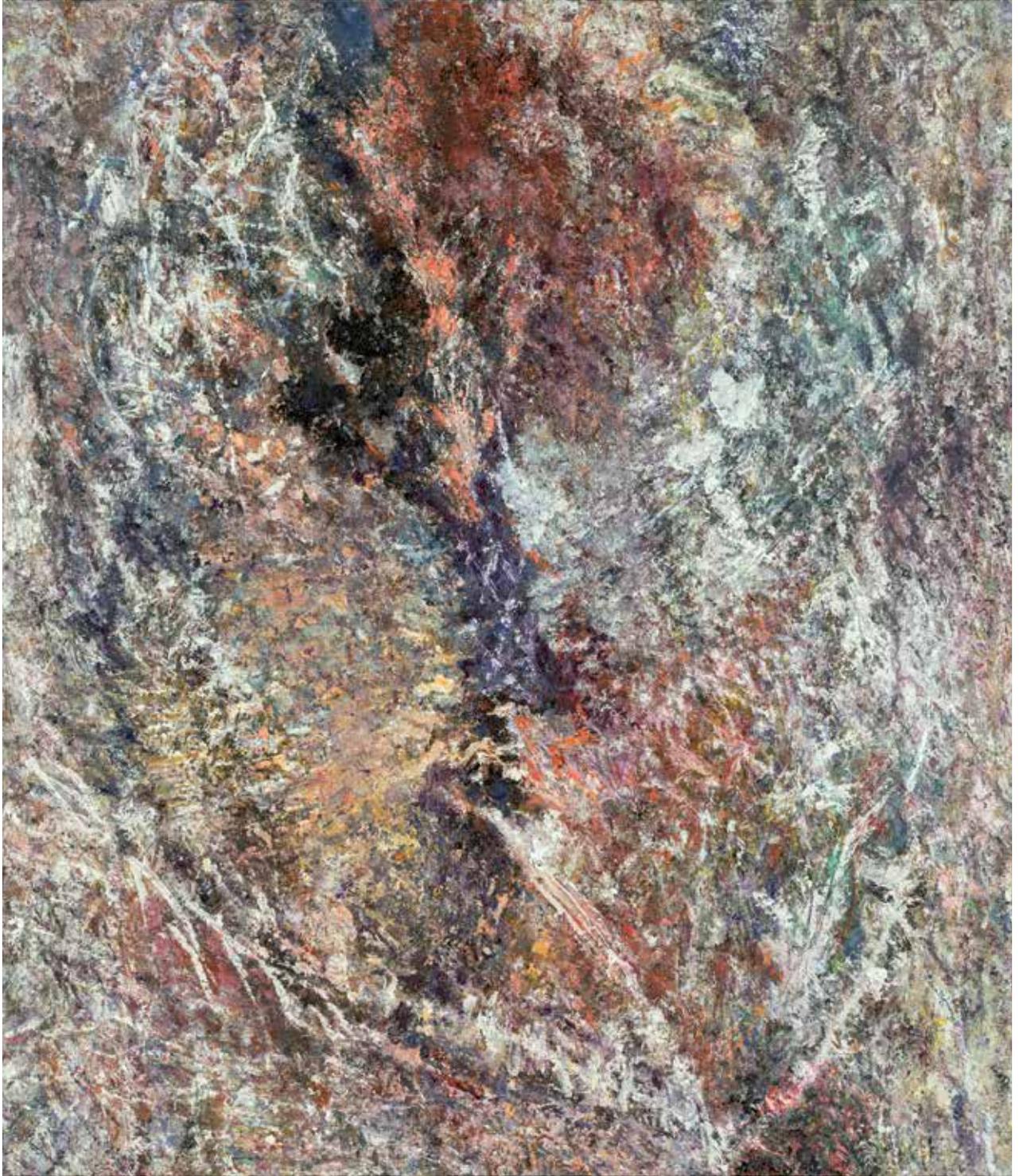


*Flügelpaar III* (nach Pontormo und Emil Cimiotti), 2016  
Öl auf Leinwand  
150 x 110 cm



*Tonus I (für Pierre Bonnard)*, 2017  
Öl auf Leinwand  
140 x 120 cm

*Caput I*, 2017  
Öl auf Leinwand  
140 x 120 cm



# Roland Helmus





1952 geboren in Darmstadt

seit 1963 in Hamburg lebend

1972–1978 Studium der Malerei an der Hochschule für bildende Künste, Hamburg, bei Rudolf Hausner, Günther Cordes und Almir Mavignier

1974 Studium der Malerei an der Akademie der bildenden Künste, Wien, Meisterklasse Rudolf Hausner  
Besuch von Vorlesungen und zeichnerische Studien am Anatomischen Institut, Wien

1975 Hospitation bei Sezierkursen und künstlerische Studien am Anatomischen Institut des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf

1977 Förderpreis der Erdwin-Amsinck-Stiftung, Hamburg

seit 1978 Freischaffender Maler

1978–1981 Mitglied der Künstlergruppe go (japanisch fünf), Hamburg

1981–1982 Villa Massimo Stipendium, einjähriger Aufenthalt in der Deutschen Akademie Villa Massimo, Rom

1982–1984 Freie Mitarbeit als Illustrator bei verschiedenen Zeitschriften

1983–1988 Freie Mitarbeit als wissenschaftlicher Zeichner für verschiedene Verlage am Anatomischen Institut des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf

1994–1995 Lehrauftrag an der Fachhochschule Hamburg, Fachbereich Gestaltung

1995 Gastprofessur an der Internationalen Akademie für Kunst und Design, Pentiment, Fachhochschule Hamburg

1995–1996 Gastprofessur an der Fachhochschule Hamburg, Fachbereich Gestaltung

seit 2002 Atelier im Künstlerhaus Sootbörn, Hamburg

2012–2014 Lehrauftrag an der Hochschule für angewandte Wissenschaften, Hamburg, Department Design

#### Einzelausstellungen (Auswahl)

1981 Galerie Gering-Kulenkampff, Frankfurt/M.  
Galerie am Marstall, Heidelberg

1983 Galerie Wendelin Niedlich, Stuttgart

1984 Kunstverein Wolfenbüttel  
Städtische Galerie Iserlohn

1986 Galerie am Chamissoplatz, Berlin

1987 Galerie Wiegand, Köln

1991 Galerie Lilian Andrée, Basel

1992 Galerie Bernhard Schindler, Bern

1993 Contrast Gallery, Brüssel  
Galerie Ulrich Gering, Frankfurt/M.

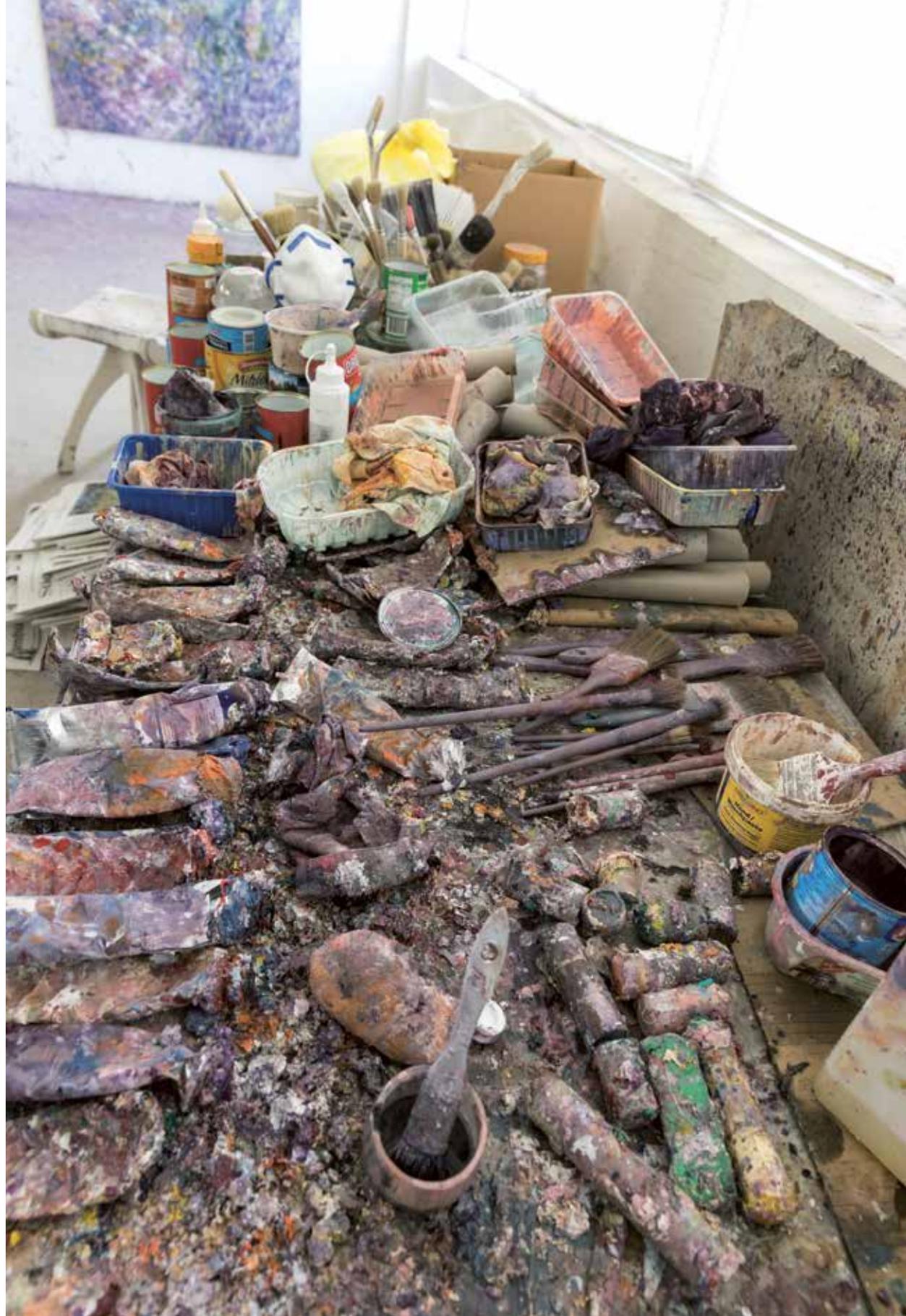
1994 Galerie Lilian Andrée, Basel  
Galerie Bernhard Schindler, Bern  
Galerie Schloss Neuhaus, Salzburg

1996 Galerie Lilian Andrée, Basel  
Kulturzentrum Marstall, Ahrensburg

1998	Galerie Bernhard Schindler, Bern	2016	Kunstverein Husum
1999	Galerie Schloss Neuhaus, Salzburg Kunsthalle Neuwerk, Konstanz	2017	GALERIE OHSE, Bremen (mit Johannes Oberthür)
2002	Kunstverein Offenburg-Mittelbaden Galerie Lilian Andrée, Riehen/Basel	<b>Ausstellungsbeteiligungen (Auswahl)</b>	
2004	Kunstverein Kaponier, Vechta Galerie in der Hinterstadt, Friedrichstadt Galerie Lilian Andrée, Riehen/Basel	1975–1976	<i>Junger Westen</i> , Kunsthalle Recklinghausen, Städtische Galerie Schloss Oberhausen
2005	Kunstverein Lüneburg	1977	<i>20 junge Hamburger</i> , Kunsthaus Hamburg
2006	Museumsverbund Nordfriesland, Schloss vor Husum, Husum	1978	<i>Gruppe go</i> , studio f, Ulm  <i>Gruppe go</i> , Galerie Hauptmann, Hamburg
2009	Galerie Lilian Andrée, Riehen/Basel	1978–1980	<i>Realists in Hamburg</i> , in diversen Instituten u.a. in Boston, Atlanta, Montreal, NYC
2012	Galerie Bernhard Schindler, Thun Galerie Lilian Andrée, Riehen/Basel	1979	<i>Bewerber um das Villa-Massimo-Stipendium</i> , Staatliche Kunstsammlungen, Kassel
2013	GALERIE OHSE, Bremen	1980	<i>Stadt</i> , Kunstverein und Kunsthaus Hamburg  <i>Gruppe go</i> , Galerie Levy, Hamburg
2014	Galerie Lilian Andrée, Riehen/Basel		
2015	Kunstverein Fulda		

1980–1981	<i>Liebe - Dokumente aus unserer Zeit,</i> Kunsthalle Darmstadt und Kunstverein Hannover	1989	<i>Große Kunstausstellung Nordrheinwestfalen,</i> Kunstpalaſt Düsseldorf
1982	<i>Quattro Accademie Straniere in Roma,</i> Galleria Nazionale d'Arte Moderna, Rom	1990	<i>Flucht - Problemkreis seit Menschengedenken,</i> Kunsthalle Darmstadt u.a.
	<i>4 Realismen - 4 Ergebnisse,</i> Kunsthalle Darmstadt	1991	<i>16.1.91 - Kunst gegen den Golfkrieg,</i> Kunstverein und Kunſthaus Hamburg
1983	<i>Studiengäſte der Villa Massimo,</i> Badischer Kunstverein, Karlsruhe, Orangerie, Kassel	1993	<i>Accrochage,</i> Galerie Lilian Andrée, Basel
			<i>Works on Paper,</i> Galerie B. Schindler, Bern
1988	<i>That's Jazz.</i> <i>Der Sound des 20. Jahrhunderts,</i> Mathildenhöhe, Darmstadt	1994	<i>Farbe im Quadrat,</i> Kunſthaus Hamburg
	<i>Kopf - Portrait-Symbol-Zeichen,</i> Galerie Moderne, Bad Zwischenahn	1995	<i>Spielbein - Standbein - Positionen,</i> Galerie Bernhard Schindler, Bern
	<i>Große Kunstausstellung Nordrheinwestfalen,</i> Kunstpalaſt Düsseldorf	1997	<i>Kunststreifzüge,</i> Kunſthaus Hamburg
1989	<i>A Hundred Years of Jazz in De Meervaart,</i> Kulturzentrum De Meervaart, Amsterdam		<i>nature morte,</i> Galerie Lilian Andrée, Basel
			<i>Wasser,</i> Galerie Moderne, Bad Zwischenahn
		1999	<i>intotwothousand,</i> Vorpalaſ Galleries, New York und San Francisco

1999	<i>in guten händen</i> , Chilehaus, Hamburg	2010	<i>Kunstmaand Ameland</i> , Ameland, Niederlande
	<i>Nord Art - Kunst in der Carlshütte</i> , Rendsburg		
2000	<i>Menschen</i> , Galerie Koch und Unthan, Essen		<i>Accrochage</i> , Galerie Lilian Andrée, Riehen/Basel
	<i>... auf Papier</i> , KunstRaum, Drochtersen-Hüll/Stade	2012	<i>Statements</i> , Galerie Bernhard Schindler, Thun
2001	<i>Schnittstelle Malerei</i> , Kunstverein Harburger Bahnhof, Hamburg	2013	<i>Fünf für Berlin</i> , Galerie Neuhauser Kunstmühle, Salzburg, c/o Uferhallen, Berlin
	<i>Les petits formats</i> , Galerie Lilian Andrée, Riehen/Basel	2014	<i>Sommer 2014</i> , GALERIE OHSE, Bremen
	<i>Menschenbilder</i> , Galerie Ulrich Gering, Frankfurt/M.		<i>Tomorrows´s Classics</i> , Galerie Lilian Andrée, Riehen/Basel
2003	<i>Vanitas</i> , Galerie L. Andrée, Riehen/Basel	2015	<i>Sommer 2015</i> , GALERIE OHSE, Bremen
2006	<i>first choice 06</i> , Galerie Lilian Andrée, Riehen/Basel	2016	<i>Streiflichter - 50 Jahre GALERIE OHSE</i> , Kreismuseum Peine
2007	<i>X-mal Ich</i> , Sammlung Westermann, Städtische Galerie Rastatt		<i>20 Jahre Kunstverein Offenburg</i> , Kunstverein Offenburg-Mittelbaden
2009	<i>Papirial</i> , Galerie der Kritiker, Prag	2017	<i>Accrochage</i> , Galerie Lilian Andrée, Riehen/Basel



## Bibliografie (Auswahl)

Realists in Hamburg, Katalog,  
Kunsthhaus Hamburg, 1977

Liebe - Dokumente aus unserer Zeit,  
Katalog, Kunsthalle Darmstadt, 1980

Stadt, Katalog, Kunsthhaus Hamburg, 1980

Artisti di Quattro Accademie Straniere in Roma,  
Katalog, Galleria Nazionale d'Arte Moderna, Rom, 1982

Entdeckt: Roland Helmus,  
Art - Das Kunstmagazin, 2/1982,  
Verlag Gruner und Jahr, Hamburg

Deutsche Akademie Villa Massimo in Rom,  
Katalog, Jahresdokumentation der  
Stipendiaten der Villa Massimo, Rom, 1982

4 Realismen - 4 Ergebnisse,  
Katalog, Kunsthalle Darmstadt, 1982

Studiengäste der Villa Massimo in Rom von 1978-1982,  
Katalog, Badischer Kunstverein, Karlsruhe, 1983

Akt, Katalog, Galerie Gering-Kulenkampff, Frankfurt/M., 1983

That's Jazz. Der Sound des 20. Jahrhunderts,  
Katalog, Institut Mathildenhöhe und  
Internationales Musikinstitut, Darmstadt, 1988

Flucht - Problemkreis seit Menschengedenken,  
Katalog, Kunsthalle Darmstadt,  
Edition Braus, Heidelberg, 1990

16.1.91- Kunst gegen den Golfkrieg,  
Katalog, Kunsthhaus Hamburg,  
Konkret Literatur Verlag, Hamburg, 1991

1. Realismus Triennale, Katalog,  
Künstlersonderbund in Deutschland,  
Ars Nicolai, Berlin, 1993

Realismusprojekt 1994-1996, Band I,  
Galerie Schloss Neuhaus, Salzburg, 1994

Kunststreifzüge, 3. Band, Teil 3 der Schriftenreihe  
der Hamburgischen Kulturstiftung,  
Norddeutscher Rundfunk, Kunsthhaus Hamburg,  
Dölling und Galitz Verlag, Hamburg, 1997

Schnittstelle Malerei, Katalog,  
Kunstverein Harburger Bahnhof, Hamburg, 2001

Roland Helmus - Bilder 1979-89, Werkkatalog,  
Galerie Gering-Kulenkampff, Frankfurt/M., 1989

Roland Helmus - Malerei und Zeichnung 1993-96,  
Werkkatalog, Kulturzentrum Ahrensburg,  
Galerie Lilian Andrée, Basel,  
Galerie Bernhard Schindler, Bern, 1996

Roland Helmus - Malerei und Zeichnung,  
Werkkatalog, Galerie Lilian Andrée,  
Riehen/Basel, 2002

Roland Helmus - Orte und Echos,  
Monografie, Verlag der Kunst, Husum, 2008

Roland Helmus - Lichte Wege - Malerei, Werkkatalog,  
Edition GALERIE OHSE, Bremen, 2017

Offene Ateliers - Roland Helmus,  
Beitrag von Andreas Fehrmann, Hamburg Journal,  
Norddeutsches Fernsehen N3, 14.11.1995

Faszination Mensch - Der Maler Roland Helmus,  
Porträt von Lucas Maria Böhmer, Sendereihe  
Kunststreifzüge, Norddeutsches Fernsehen N3,  
Erstsendung 16.2.1997, Wiederholungen am  
26.7.1997 und 14.8.1999

## Impressum

Edition GALERIE OHSE, 2017

### Konzept

Roland Helmus, Birk Ohnesorge

### Text

Werner Hofmann, Hamburg

### Fotos

Helge Mundt, Hamburg

### Gestaltung

Sabine Schellhorn, Bremen

Alle Rechte bei den Autoren

### Druck

Girzig+Gottschalk GmbH, Bremen 2017

Auflage: 500

### Abb. Umschlag

Amplitude II, 2013 (Ausschnitt)

### Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese  
Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet  
abrufbar über: [www.dnb.de](http://www.dnb.de)

ISBN 978-3-00-057010-0



gegründet 1966

Inhaber Dr. Birk Ohnesorge  
Contrescarpe 36, 28203 Bremen  
Tel. 0421 327 550



